

## VOM MILZBRAND ALS ANSTECKENDER KRANKHEIT

Die Krankheit wird bei Mensch und Tier verursacht durch den sogenannten Milzbrandbazillus, der im Jahre 1876 von Robert Koch entdeckt wurde. Es handelt sich um ein relativ grosses, sehr widerstandsfähiges Bakterium, das unter Sporenbildung jahrzehntelang selbst unter ungünstigen Bedingungen überleben kann. Die Ansteckung erfolgt durch Nahrungsaufnahme, durch Inhalieren oder durch die verletzte Haut. Der Anthraxbazillus kann zum Beispiel viele Jahre in trockenem Boden in Sporenform verharren und – wenn die äusseren Bedingungen günstig werden – also bei feuchter Wärme, in eine vermehrungsfähige und virulente Form übergehen.

Alle Haustiere, besonders aber Ziegen, Schafe, Rinder und Pferde können von der Krankheit «Milzbrand» befallen werden.

Der «Milzbrand» kann aber auch beim Menschen auftreten. Bei ihm zeigt er sich meist in Form des «Milzbrandkarbunkels», übertragen durch Verletzung der Haut, zum Beispiel bei Abdeckern, Gerbern, Metzgern oder Wollarbeitern. Aber auch die Ansteckung durch Inhalieren ist beim Menschen bekannt und führt ohne Antibiotika zu einer meist tödlich verlaufenden Lungenentzündung. Es sind erst gut 20 Jahre her, dass in der Schweiz eine eigentliche Milzbrandepidemie mit 25 Fällen aufgetreten ist.<sup>19</sup> Die von der Krankheit Befallenen arbeiteten alle in einem Textilbetrieb, welcher aus Pakistan importiertes Ziegenhaar verarbeitete. Bei 24 der 25 Fälle trat die Krankheit als Milzbrandkarbunkel und bei einem als Lungenaffektion auf. Als wirksame Therapie bewährte sich die Anwendung von Antibiotika, vorwiegend von Penicillin G.

## SCHÄDLER NIMMT BEZUG AUF DIE UNTER-LÄNDER MILZBRAND-SEUCHE

Die Ansteckung bei den Haustieren erfolgt in der Regel durch die Nahrungsaufnahme. Ein geradezu klassisches Beispiel war der Seuchenausbruch in Ruggell im Jahre 1803, wie er von Gebhard Schädler beschrieben wird. Vorausgegangen waren von Ende Juni bis Mitte Juli 1803 anhaltende Regengüsse, welche den Rhein über die Ufer treten liessen, so dass die Weiden gänzlich unter Wasser standen. Anschliessend trat eine längere, intensive Hitzeperiode auf, welche das auf den Wiesen stehende Wasser in einen übelriechenden Morast verwandelte. Das war ein guter Nährboden für sporenbildende Mikroorganismen, wie es zum Beispiel die Milzbrandbazillen sind. Natürlich trieb man das Vieh und die Pferde wieder auf die Weiden, sobald diese einigermaßen abgetrocknet waren, und die vermehrungsfähigen Milzbrandbakterien wurden von den weidenden Tieren mit der Nahrung aufgenommen. Die Ansteckung war damit erfolgt.

Mag. Gebhard Schädler hat seine damaligen Beobachtungen wissenschaftlich verarbeitet und in einen logischen Zusammenhang gestellt. Obwohl man zu seiner Zeit noch keinerlei Kenntnis von mikrobiellen Lebewesen hatte, zog er die richtigen Schlüsse aus seinen Beobachtungen.

In seinem Referat macht Schädler zunächst einen geschichtlichen Rückblick bis ins frühe Altertum und führt alle Seuchenzüge an, von denen er glaubt, sie dem Milzbrand zuordnen zu können. Es sind Seuchen, an denen sowohl Menschen wie auch Tiere erkrankten.

Er hebt hervor, dass der Milzbrand «*durch Infektion auf den Menschen übertragbar*» ist und bei ihm «die Schwarzblatter oder den Milzbrandkarbunkel erzeugt». Seine Feststellungen gründet er auf eigene Erfahrungen, die er während seines Studiums in Freiburg im Jahre 1796 machen konnte. Dort hatte sich nach dem Rückzug des französischen Heeres unter General Moreau 1795/96 der Milzbrand rasch ausgebreitet und Professor Schmiederer, welcher an der Universität Freiburg sowohl «Thierarzney» lehrte als auch «Medizinisch-prakti-